

den erwähnten Abenden wurden abgehalten eine sehr gut gelungene Blumenschau, ein Waldfest, eine Wanderversammlung, zwei Wanderungen bez. Besichtigungen und zwei Familienabende. In das letzte Vereinsjahr fielen weiterhin die Feier des 50-jährigen Stiftungsfestes und die Winterzusammenkunft des Verbandes Sufatia, die gleichzeitig als Vorfeier dazu gedacht war. Beide Veranstaltungen werden sicher allen Besuchern gezeigt haben, daß der hiesige Verein wohl den rechten Weg geht. — Sicherlich ist auch für das wachsende Interesse der Mitglieder für den Verein ein Grund darin zu suchen, daß die Versammlungen jetzt durch Vorträge der Vereinskapelle noch reicher und unterhaltender ausgestaltet werden. — Verschiedene Lesezirkel sind eingerichtet. Leider wird die Bücherei — 211 Bände — sehr schlecht benützt. Trotz der im vergangenen Jahre verhältnismäßig geringen Obst- und Beerenernte wurden mit dem Preßwerk des Vereins 56½ Zentner Obst und Beeren zu Saft gequetscht. Die Benutzung des Flächenheizers zur Herstellung alkoholfreier Getränke ist allerdings gering. — Die Anlagen an der Schillerlinde und an der Theodor-Körner-Eiche sowie die Bänke im Roschertal wurden auch im letzten Vereinsjahr wieder in guter Ordnung gehalten.

\*

### Humboldtverein Seiffhennersdorf

(Bericht über die Arbeit vom 1. Januar bis 30. April 1929)

Die Vortragsreihe wurde eingeleitet durch den Vortrag des hiesigen Postbeamten Max Maßlich: „Unser Heimatort — Erlebtes und Erlauschtes aus den letzten 40 Jahren“. Zunächst verbreitete sich der Redner über die geschichtliche Entstehung und Entwicklung des Ortes, gab dann durch Proben Seiffhennersdorfer Redensarten und Mundartgedichte einen humorvollen Einblick in Seiffhennersdorfs Dialekt, wies dann auf die Männer hin, die hervorragend Anteil hatten an der hiesigen Industrieentwicklung, ließ Originale, typische Landgänger- und Webergestalten aufmarschieren und schloß seinen Vortrag mit einem zusammenfassenden Gedicht über die Vorzüge des Heimatortes. Langandauernder Beifall gab Zeugnis von dem Interesse, mit dem die Hörer den Ausführungen Maßlich's gefolgt waren.

Der 2. Vortrag (am 10. Januar 1929) führte nach Südamerika. Herr Prof. Dr. Julius Tomaseth-Wien sprach über „Bolivien und Peru — eine Reise in das alte Reich der Inka“. Er gab einleitend einen Überblick über geographische Lage, Klima, Bodenverhältnisse und Bewohner Boliviens und Perus. Mit erläuterndem Begleitwort zogen dann Lichtbilder von den Hauptstädten La Paz und Cuzco, vom Titicaca-See, vom Hochplateau, der Bergwelt der Anden an dem Auge des Hörers vorüber. Der 2. Teil des Vortrages zeigte das Tun und Treiben, die Sitten und Gebräuche der Ureinwohner, der Indianer. Den Abschluß bildeten die Aufnahmen der gewaltigen Steinbilder und ungeheuren Trümmerfelder der Bau- und Kunstwerke aus der Inkazeit. Daß der Vortrag nicht restlos befriedigen konnte, lag einerseits am Thema, andererseits an dem Wiener Dialekt und der etwas hastigen Vortragweise des Redners selbst.

Der Vortrag des Forschungsreisenden Udo Baepfer-Berlin: „Unter wilden Indianern“, führte wieder nach Südamerika, und zwar in die Dreiländerecke, die durch Paraguay, Bolivien und Peru gebildet wird. Der Forscher führt, der unzähligen Gefahren ungeachtet, durch weite Niederungen und unermessliche Steppen, durch grandiose Gebirgslandschaften, durch Savannen, Lagunen, Ströme und Seen, durch menschenfeindlichen Urwald und lauern des Getier zu Indianerstämmen, die noch unter wildesten Sitten leben, zu ursprünglichem Menschentum. Alles wurde durch 40 Lichtbilder erläutert. Mit einem Ausflug

ins Reich der Menschenfresser und einem Ausblick auf den Segen und Unsegen, den die weiße Rasse den Urbewohnern bringt, schloß der sehr beifällig aufgenommene Vortrag.

Über den Familienabend und die Aufführung der „Brüderhöfe“ von Wilhelm Friedrich durch die Heimatspielschar „Thalia“-Reichenau ist an dieser Stelle schon berichtet worden.

Am 5. Vereinsabend hielt der Polarforscher Dr. Grotewahl-Kiel einen zweistündigen Lichtbilder-Vortrag über „Die deutsche Spitzbergexpedition 1925“. Die zahlreichen Lichtbilder, die die wunderbare Schönheit der Polarwelt, aber auch ihre Schrecken enthüllten, zeigten, wie wertvoll solche Expeditionen für geographische, zoologische und botanische Wissenschaften sind, daß vor allem dadurch Seefarten ergänzt und verbessert werden. Der leicht verständliche, humorvolle Vortrag löste lebhaften Beifall aus.

Dem Gedenken Lessings war der nächste Vereinsabend geweiht. Vor vollbesetztem Hause fand die Aufführung von „Minna von Barnhelm“ durch die Spielschar des Bittauer Stadttheaters unter der Spielleitung von Beckow-Lehmann statt. Es war durch die glänzende Rollenbesetzung eine hochwertige theatralische Leistung und wurde auch durch die begeisterten Zuhörer mit stets sich steigendem Beifall gelohnt. Lehrer Büchner bot einleitend in einem kurz gehaltenen Vortrage ein scharfumrissenes Lebensbild G. E. Lessings und einen Überblick über das Lustspiel.

Den Abschluß fand das Winterprogramm des Vereins durch den Vortrag des Oberlehrers Vater-Löbau: „Durchs Waldenburger Gebirge auf und in der Erde“. In der ihm eigenen humorvollen Weise gab Vater Erläuterungen technischer, geologischer und geschichtlicher Art zu seinen Lichtbildern, die den Wanderer vom Städtchen Gottesberg nach Bad Salzbrunn, über Freiburg, die Fürstensteiner Burg nach Waldenburg mit seinen 20 Kohlenmärgeln führten. Dort wurden die gewaltigen Bergwerksanlagen über und unter Tal gezeigt, die Gewinnung und Verwertung der Steinkohle beobachtet. Eine Wanderung über Dittersbach, Görbersdorf, Adersbach, Charlottenbrunn, Hohe Eule brachte Redner und Hörer wieder nach der Heimat zurück. Auch dieser Vortrag wurde dankbar aufgenommen.

Daran anschließend ergriff Lehrer Büchner das Wort und würdigte die verdienstvolle, arbeitsreiche fünfjährige Tätigkeit des Vereinsvorsitzenden Hentschel, der den hiesigen Humboldtverein zu seiner bedeutsamen Höhe geführt hat. Die Versammlung ehrte ihren Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen. W. Kr.

### Mitteilungen der Schriftleitung

Den geschätzten Lesern der O.H.Z. diene hierdurch zur Nachricht, daß wir nunmehr monatlich einmal einen „Oberlausitzer Brief“ veröffentlichen werden. Der erste erscheint in der Nummer vom 9. Juni. Wir glauben, daß sich diese Neueinrichtung allgemeiner Befriedigung erfreuen wird.

**Bezugspreis** der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post und den Buchhandel für jedes Vierteljahr 2.25 R.-Mark (zuzüglich Buchhändlerzuschlag). Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa. — Bezug ist nur in vierteljährlichen Zeiträumen zulässig. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines neuen Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.

**Anzeigenberechnung:** Der Inseratenteil besteht aus vier Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Petitzeilen und beträgt der Preis für eine solche in einspaltiger Breite (45 mm) 25 R.-Pfg., Reklamezeile (90 mm) 75 R.-Pfg., unter Büchermarkt (in gleicher Breite) 20 R.-Pfg. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx, Buchdruckerei und Zeitungsverlag G. m. b. H. in Reichenau, Sa.